Gerhard Pöllauer

Neueste Erkundungen in der Heimat der Amazonen am Fluss Thermodon

Copyright © 2000 EBOOKS.AT
Klagenfurt
ISBN: 3-902096-49-7

Thermodon - Themiskyra

Thermodon = Terme Çay

Die überwältigende Mehrheit der antiken Autoren nennt Kleinasien die Heimat der Amazonen. Speziell das Gebiet am Fluss Thermodon gilt als Land der Amazonen. Nun war dieses Gebiet für die Griechen kein in weite Ferne gerücktes Phantasieland, sondern es stand immer fest, wo dieser Fluss liegt. Er befindet sich im Norden Zentralkleinasiens, in der heutigen Türkei. Zirka 50 km östlich der Küstenstadt Samsun und ungefähr 20 km östlich der Mündung des Yesil Irmak (in der Antike: Iris) mündet der Fluss Thermodon ins Schwarze Meer. Der Name des Flusses hielt sich viele Jahrhunderte hindurch; die türkische Bezeichnung des Flusses lautet Terme Çay. Diesem Fluss wurde in der Antike vieles nachgesagt. So soll er zeitweise in 96 Arme aufgespaltet sein, die erst kurz vor der Mündung zusammenfließen. In Wahrheit aber sind es zwei in etwa gleich große Bäche (Terme Çay, Carsamba Çay), die sich ungefähr 25 km vor der Mündung vereinen.

Unterlauf des Terme Çay

fruchtbare Ebene

Pferde

Der griechische Geograph Strabon (1. Jh. v.Chr.), welcher aus der unmittelbaren Nachbarschaft - aus Amaseia - gebürtig war, schwärmt von der üppigen Fruchtbarkeit der Flussebene, die Rinder- und Pferdeherden nährt. In der Tat bietet sich auch heute noch das gleiche Bild.

Grasende Pferde am Ufer des Terme Çay

Flussverlauf

Der angesehene Astronom und Geograph Ptolemaios (2. Jh. n.Chr.) nahm an, dass der Fluss an der Südseite des pontischen Gebirges entspringt und dieses dann durchbricht. Diese Angabe entspricht nicht den Gegebenheiten. Der Thermodon ist ein sehr kurzer, aber wasserreicher Fluss, der an der Nordseite des pontischen Gebirges entspringt. Der griechische Schriftsteller und Historiker Xenophon (4. Jh. v.Chr.), der dieses Gebiet als Führer einer griechischen Söldnertruppe selbst kennengelernt hatte, beschrieb den Thermodon als gleich breit wie den Fluss Iris. Heute ist der Iris jedoch viel breiter. Die von Xenophon mit drei Plethren (ca. 90 m) angegebene Breite der beiden Flüsse entspricht, nach eigener Schätzung, in etwa der Breite des Iris im Mündungsbereich. Der Thermodon ist dagegen nicht einmal halb so breit. Möglicherweise ist diese Diskrepanz durch eine neuzeitliche Flussregulierung zu erklären. Die Nachrichten, dass der Fluss besonders kalt und dass darin Kristall und Jaspis zu finden sei, konnte ich nicht verifizieren.

Themiskyra

Am Thermodon lag Themiskyra, die Stadt der Amazonen. Dies überlieferte bereits Aischylos (5. Jh. v.Chr.). Nach Skylax, einem griechischen Seefahrer und Geographen (4. Jh. v.Chr.), war Themiskyra eine »Polis Hellenis« (übersetzt: griechische Stadt). Der Historiker Appian (2. Jh. n.Chr.) berichtete von der Belagerung der Stadt durch den römischen Feldherrn Lucullus im Jahr 73 v.Chr. In der Folge haben wir keine Kenntnis von der Existenz der Stadt. Themiskyra ist aber auch die Bezeichnung der Ebene, in der die Stadt liegt. Die Ebene begann 60 Stadien (ca. 12 km) - östlich - der Stadt Amisos (heute Samsun).

Terme = Themiskyra ?

Von der Stadt Themiskyra wurden bisher keine Spuren gefunden, man vermutet sie gerne an jener Stelle, wo heute die Stadt Terme liegt. Diese Stadt liegt zu beiden Seiten des Flusses Terme Çay, ungefähr 3 km vor dessen Mündung ins Schwarze Meer.

Gegen diese Lokalisierung spricht meines Erachtens der Hinweis bei Apollonios Rhodios (3. Jh. v.Chr.), dass sich in der Nähe der Stadt ein Vorgebirge (Themiskyreia Akra)

befand. In der Umgebung von Terme findet man nirgendwo eine Anhöhe. Diodor (1. Jh. v.Chr.) liefert die Information, dass Herakles von der Mündung des Thermodon stromaufwärts nach Themiskyra fuhr. Ein weiteres indirektes Argument gegen eine Lokalisierung Themiskyras im Bereich der heutigen Flussmündung findet sich bei Strabon. Er berichtet, dass der Fluss an der Mündung Land angeschwemmt hat. Tatsächlich ist die Ebene an der Küste recht sumpfig und die Erdschichtung zeugt von einem mehrere Meter tiefen Schwemmlandboden. Ein anschauliches Beispiel für diesen Vorgang ist Ephesos, an der Westküste Kleinasiens. Dort sieht man deutlich, wie sehr sich der Küstenverlauf von der Antike bis heute durch fortwährende Landanschwemmung verändert hat. Der einstige Hafen ist jetzt weit landeinwärts gelegen. Man sollte daher Themiskyra weiter im Landesinneren suchen.

Kocamanbasi

Bei meinen Erkundungsgängen im Gebiet des Flusses Terme Çay stieß ich etwa 9 km südlich der Stadt Terme, in der Nähe des Dorfes Kocamanbasi, auf ein von Menschenhand geschaffenes Plateau.
Dieser Hügel nimmt eine beherrschende Position ein, man kann die ganze Ebene bis ans Schwarze Meer gut überblicken.

Hügel nahe Kocamanbasi

Obwohl dieser Hügel stark überwachsen ist, erkennt man doch gleich, dass er von Menschenhand bearbeitet und ausgebaut worden war. Als Unterbau diente der natürliche Fels, der künstlich geglättet worden war und in dem eine rundliche, nach unten spitz zulaufende Nische eingearbeitet worden war. Ihr Aussehen vermittelt den Eindruck, dass sie einst kultischen Zwecken gedient hatte.

Kultnische

Oberbau

Bausubstanz

Diese Anlage besteht im oberen Bereich aus großen, etwa quaderförmigen Blöcken, die mörtellos aneinandergefügt sind.

Dieser Bau stellt ein künstlich geschaffenes Plateau dar, von wo aus man die Ebene bis zum Schwarzen Meer hin ausgezeichnet überblicken kann. Die relativ geringe Größe der Anlage von Kocamanbasi und die rätselhafte Nische im Unterbau lassen vermuten, dass es sich hier um eine frühbronzezeitliche Kultstätte handelt. Aufgrund der geographischen Lage erscheint ein Zusammenhang mit der berühmten Amazonenstadt Themiskyra durchaus nicht abwegig.

Karpu Kale

Des weiteren stieß ich am Oberlauf des Terme Çay in bereits gebirgiger Höhe auf eine imposante Burgruine mit Namen Karpu Kale. Äußerst versteckt hoch oben im Gebirge, nahe der Quelle des Thermodon stößt man auf die eindrucksvollen Reste dieser Burganlage.

Kapru Kale beim Aufstieg

Gewaltige Frontseite der Burgruine Kapru Kale

Steintreppe zur Plattform hinauf

Torbogen

Ein System von in den Fels gehauenen Stufen führt auf die sonst unzugänglichen Plattformen dieser Anlage. Durch einen außergewöhnlichen Torbogen betritt man das weitläufige Areal dieser Anlage.

Der ganze Komplex vermittelt den Eindruck, als hätten wir hier die letzte Fluchtburg der Amazonen vor uns, das »Macchu Picchu« der Amazonen.
Eine gründliche archäologische Erforschung dieser Anlagen würde auf jeden Fall viele Fragen beantworten.

Pferde

Letzte Details am Rande: Nach Lysias rührte die Überlegenheit der Amazonen daher, dass sie als erste auf Pferden ritten und als erste Eisenwaffen besaßen. Bei meinen Aufenthalten in der Ebene des Terme Çay fiel mir die große Zahl friedlich weidender Pferde auf, die diese Ebene bevölkern.

Eisen

Zum zweiten besitzen die Berge südlich und südöstlich der Ebene Eisenvorkommen. Bereits Strabon berichtet vom Eisenabbau in Cabira (byzantinisch Neokaisareia, heute Niksar) und von Minen bei Pharnakeia (heute Giresun?). Griechische und osmanische Historiker verweisen ebenfalls auf den Erzabbau im Canik Daglari, jenem Gebirge, das die Ebene des Thermodon im Süden abschließt.

abgeschlossene Landschaft

Zum Abschluß möchte ich noch auf die relative Abgeschlossenheit dieses Gebietes hinweisen. Im Süden und Osten wird die Ebene von hohen Bergen, im Westen vom breiten Irisstrom und im Norden vom Schwarzen Meer, das an den Küstenrändern stark versumpft ist, abgeschlossen.
Eine exakte archäologische Erforschung dieser Gegend wäre überaus wünschenswert, um die aus der Antike stammende Überlieferung auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen.

Tekkeköy

Einige Kilometer östlich von Samsun befindet sich das Städtchen Tekkeköy, das in zweifacher Hinsicht interessant ist. Einerseits wurden hier von den türkischen Archäologen äußerst interessante frühbronzezeitliche Gräber freigelegt.
Bislang völlig unberücksichtigt blieb die eindrucksvolle Festungsanlage von Tekkeköy.

Festungsanlage von Tekkeköy

Etwas versteckt in einer schluchtartigen Engstelle, ca. zwei Kilometer von der Küste entfernt, stößt man auf die imposanten Reste einer einst mächtigen Festungsanlage. Nur durch ein ausgeklügeltes System von in den Fels gehauenen Stufen kann man die Plattform der Anlage bestiegen.

Steintreppe zur Plattform hinauf

Eine steile Steintreppe

Von dort aus hat man einen beherrschenden Blick über den westlichen Abschluss der Thermodon-Iris Ebene. Um diese Festungsanlage herum erstreckte sich einst die Stadt. Ein imposanter, in den gewachsenen Fels gehauener Weg führt zum oberen Teil dieser Stadtanlage.

Weg zum oberen Bereich der Stadt

Tekkeköy = Lykastia ?

Dieser gewaltige Bau wurde in der Forschung bislang nicht behandelt, obwohl diese Anlage nicht so versteckt wie etwa Karpu Kale gelegen ist. Im Zusammenhang mit der Amazonenüberlieferung drängt sich die Vermutung auf, das wir hierin die kleinere, westlich gelegene Amazonenstadt Lykastia vor uns haben könnten.

Aretias - die Insel der Amazonen

Aretias = Giresun Adasi

Laut antiker Überlieferung war das kultische Zentrum der Amazonen eine Insel an der Südküste des Schwarzen Meeres. Hierbei ist eine Identifizierung sehr einfach, denn es gibt nur eine einzige Insel entlang der gesamten Südküste des Schwarzen Meeres - Giresun Adasi, etwa zwei Kilometer nordöstlich der Küstenstadt Giresun gelegen.

Die Insel Giresun Adasi

Mystischer Hamza-Fels

Diese Insel ist heute noch ein Ort kultischer Bedeutung, und es scheint eine kulturelle Kontinuität von der Bronzezeit bis heute zu bestehen. Es war die heilige Insel der Amazonen, im Mittelalter befand sich dort ein byzantinisches Kloster und heute werden hier kultische Handlungen vor-islamischen Ursprungs durchgeführt. So gibt es dort den mystischen Hamza-Fels, wo Wünsche in Erfüllung gehen sollen.

Der mystische Hamza-Fels auf der Insel Giresun Adasi

Weiters findet jedes Jahr auf dieser Insel ein Festival statt, an dem die Frauen eine wichtige Rolle einnehmen.

Auf dieser Insel soll sich laut antiker Überlieferung ein Steintempel befunden haben, an dem die Amazonen Pferde opferten. Ziemlich im Zentrum dieser Insel befindet sich ein Platz, wo mächtige Steinblöcke künstlich angeordnet sind. Es spricht einiges dafür, mit jenem Ort die Kultstätte der Amazonen zu identifizieren.

Kultstätte der Amazonen ?

Ikiztepe und Asar Kale

Westlich der fruchtbaren Thermodon-Iris Flusslandschaft befindet sich eine landschaftlich sehr ähnliche Ebene, die vom mächtigen Fluss Kizil Irmak (in der Antike: Halys) durchflossen wird. In dieser abgeschlossenen Region wurden mehrere bronzezeitliche Fundplätze ausgegraben, welche zahlreiche Gemeinsamkeiten zu den Fundorten in der Thermodon-Iris Ebene aufweisen. Der Hauptfundort ist Ikiztepe, im Zentrum dieser Ebene nahe der Küste gelegen.
Hier wurde in den letzten Jahren auch eine eindrucksvolle frühbronzezeitliche Grabanlage ausgegraben.

Die Grabanlage von Ikiztepe von vorne gesehen

Diese Grabanlage setzt sich aus mehreren Grabkammern zusammen. Die Wände bestehen aus fein gefügten quaderförmigen Steinblöcken.

Im Inneren der Grabanlage von Ikiztepe

Die archäologischen Funde sind weitgehend identisch mit den Funden aus Dündartepe in der Thermodon-Iris Ebene, jenem Fundplatz, welcher mit der frühbronzezeitlichen Amazonen-Kultur assoziiert wird. So erscheint es durchaus möglich, dass dies das Grabmal einer mächtigen Amazonenkönigin war. Bisher wurden die archäologischen Forschungsergebnisse noch nicht publiziert. Man darf auf die Erkenntnisse gespannt sein.

Festungsanlage Asar Kale

Jene Engstelle, welche die fruchtbare Halys-Ebene im Süden von Zentralanatolien abschließt, wird von der mächtigen Burganlage Asar Kale beherrscht.

Die beherrschende Burg Asar Kale

In der Nähe der Festung befinden sich zwei rätselhafte Felsbauten mit jeweils vier Säulen. Diese Anlagen wurden in den steilen Felsen gehauen, wobei eine davon sich in nahezu unerreichbarer Höhe befindet.

Säulenheiligtum in unerreichbarer Höhe, am linken Ufer des Flusses Halys

Heiligtum mit vier Säulen am rechten Ufer des Flusses Halys

Es handelt sich hier um Heiligtümer sehr hohen Alters. Die Tatsache, dass es zwei Heiligtümer sind - jeweils eines auf jedem Ufer des Flusses Halys - erinnert an die antike Überlieferung, dass die Amazonen immer von zwei Königinnen regiert wurden.